©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

MÜNZ- UND MEDAILLENSAMMLUNG

1933—1982

Bankdirektor i. R. Alfred Tisserand leitete seit 1931 die Geschicke der Münz-, Medaillen- und Siegelsammlung am Oberösterreichischen Landesmuseum als ehrenamtlicher Mitarbeiter, Dr. Franz Stroh, der Kustos der prähistorischen, römischen sowie der Waffensammlung verwaltete die Sammlung. Wie viele Sammlungen des Landesmuseums litt und leidet auch heute noch die Münz- und Medaillensammlung, der bis 1974 auch eine beachtenswerte Sammlung von Siegeln angehörte, unter der Tatsache, daß sie nie von einem Bearbeiter hauptberuflich betreut wurde und wird. Anfangs waren die Betreuer ehrenamtliche Kustoden, dann wurden sie meist anderen Sammlungen angegliedert.

1933—1956

Das Jahr 1933 brachte für die Münzsammlung am Oberösterreichischen Landesmuseum unersetzliche Verluste. In der Nacht vom 6. auf den 7. August erfolgte ein Einbruchsdiebstahl, dem 151 Goldmünzen, darunter vor allem unersetzliche Dukaten der Münzstätte Linz unter Ferdinand I. aus den Jahren 1540, 1545 und 1547 zum Opfer fielen. Die Jahre bis zum Weltkrieg brachten bedingt durch die finanzielle Situation nur geringe Zuwächse, von Bedeutung ist der Ankauf der Sammlung Baron Wersebe mit 48 österreichischen Medaillen auf Persönlichkeiten und Ereignisse des 1. Weltkrieges. Die Registratur der oö. Landesregierung spendete 1934 32 Ausstellungsmedaillen, Ehrenpreise und Dienstbotenprämien. 1935 konnte der Münzfund Steegen bei Peuerbach (5 Goldgulden und 118 Silbermünzen des 15. und 16. Jahrhunderts) angekauft werden. Für die österreichische Numismatik und besonders für Oberösterreich war der Münzfund Inzell von großer wissenschaftlicher Bedeutung, der 1939 erworben werden konnte. Er beinhaltet 28 Brakteaten Premysl Ottokars von Böhmen und des Markgrafen von Meißen aus dem 13. Jahrhundert und ist das einzige sichtbare Zeichen der Anwesenheit des Böhmenkönigs in unserem Land. Die Betreuung der Sammlung übernahm 1944 gänzlich der Leiter der Ur- und Frühgeschichte, Dr. Franz Stroh, der sie bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Landesdienst im Jahre 1956 verwaltete. Am 13. August 1943 wurde die Münz- und Medaillensammlung im Auftrag des Reichsstatthalters in Oberdonau dem „Münzkabinett" in Kremsmünster treuhändig übergeben. Sie sollte im Zuge des Auftrages des Führers zur Konzentration der großen heimgefallenen Münzsammlungen aus den Donau- und Alpengauen der unter der Leitung von Dr. Günther v. Probszt vereinigten Münzsammlung in Kremsmünster eingegliedert werden, blieb aber durch die Einsicht des Numismatikers Probszt unverändert und geschlossen beisammen.

Im Jahre 1945 erfolgte der Transport der Sammlung nach Stift Hohenfurth, im April 1945 nach Kriegsende die Rückführung nach Linz, die allerdings mit dem

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Verlust einer Anzahl kleiner Silbermünzen des Mittelalters und der Neuzeit verbunden war.

Der „Dornröschenschlaf" der Sammlung hielt aber auf Grund der Raumnot noch weiterhin an. Allmählich setzte wieder die Erweiterung der Sammlung ein, es gingen Spenden österreichischer Notgeldsammlungen ein, 1951 konnte der Münzfund Steyregg mit 550 Münzen von 1578 bis 1638 erworben werden. Auch die bei archäologischen Ausgrabungen zutage getretenen Münzen konnten der Sammlung eingegliedert werden, so die römischen Fundmünzen des Sacellums, Linz, Tummelplatz 4, 102 Münzen aus dem Zeitraum des Commodus (177—192) bis Arcadius und Honorius (395—423). Im gleichen Jahr (1953) wurde auch der Münzfund Kasten, Gemeinde Vichtenstein, angekauft, der 463 Pfennige, vergraben um 1460, enthielt. Unter den spärlichen Neuzugängen der folgenden Jahre ist besonders der keltische Rolltierstater aus Linz von besonderer Bedeutung.

Am 1. Juli 1956 erfolgte die Übernahme der Sammlung durch Dr. Alfred Marks, der zugleich die Bibliothek und die Graphischen Sammlungen zu betreuen hatte.

1956—1979

Dr. Marks begann nun mit dem Auspacken, dem Auflegen und Überprüfen der seit 1944 deponierten Bestände nach dem vorhandenen Platzangebot. Von den gemeldeten und bearbeiteten Münzfunden Wankham, Starzing/Naarn und Unterbrunnwald wurden Einzelmünzen angekauft. 1958 veranstaltete der Sammlungsleiter eine Ausstellung „Oberösterreichische Münzen und Medaillen", daneben bearbeitete er die Münzfunde Hörbich/Sarleinsbach, Grieskirchen, Hildprechting/Ohlsdorf, Wurzwoll, Pöstlingberg in den Jahren 1959—1960. 1963 erfolgte die Teileröffnung des Linzer Schloßmuseums, im Raum I/10 wurde eine eigene Münzvitrine gestaltet und eingerichtet.

Der Münzfund Moosham/Gschwandt aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts bis zum Ende der Babenberger und sein teilweiser Erwerb waren von großer Bedeutung. Die folgenden Münzfunde (Taufkirchen a. d. Pram, Haibach, Traun/Ödt, Waldburg/Freistadt, Witzersdorf/Kirchberg a. d. Donau, Moosdorf/Braunau) aus den Jahren 1964 bis 1968 wurden wissenschaftlich bearbeitet, aber für die Sammlung nicht erworben.

1967 erhielt die Sammlung einen bedeutenden Zuwachs durch die Dauerleihgabe der 3000 Stück zählenden Münz- und Medaillensammlung des Akademischen Gymnasiums Linz. Sie wurde in die chronologische Münzreihe und Medaillensammlung eingeordnet.

In der Nacht vom 17. auf den 18. Dezember 1968 wurden bei einem Einbruch im Gebäude Museumstraße 14 aus einem Münzkasten 814 Silber- und Kupfermünzen der Schweiz und Italiens sowie zwei wertvolle oberösterreichische Personenmedaillen entwendet, die jedoch bis auf 30 Stück — hauptsächlich Kleinmünzen — wieder eingebracht werden konnten.

Die Bearbeitung, insbesondere das Fotografieren der Prägungen der Münz-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

stätte Linz unter Ferdinand I., wurde begonnen. Im Sommer des Jahres 1969 erfolgte die Übersiedlung der gesamten Sammlungsbestände in einen Depotraum des Schloßmuseums, im folgenden Jahr in einen eigenen Arbeitsraum. Man konnte nun mit dem Neuauflegen der Sammlung und einer systematischen Gliederung beginnen. Eine Handbibliothek wurde aus dem Bestand der Museumsbibliothek im Arbeitsraum untergebracht. Am 2. Dezember 1970 erfolgte ein neuerlicher Diebstahl. Im Raum I/10 des Schloßmuseums wurden nach gewaltsamer Öffnung einer Vitrine wertvolle Taler oberösterreichischer Prägeherren entwendet, die aber wieder sichergestellt werden konnten.

Einen interessanten Zuwachs erhielt die Sammlung im Jahr 1971, als die Kulturabteilung der oberösterreichischen Landesregierung 22 Werke des im Österreichischen Hauptmünzamt Wien als Chefgraveur tätigen akademischen Medailleurs Hans Köttenstorfer aus den Jahren 1962—66 ankaufte.

Im Jahre 1972 wurde die Berichterstatterin vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich zum Oberösterreichischen Landesmuseum versetzt und von der Direktion als Mitarbeiterin der Münz- und Medaillensammlung zugeteilt. Es erfolgte nun die Anlage eines Verzeichnisses der Bücher und Zeitschriften der Handbibliothek und eines Schlagwortkataloges der Einzelwerke und Zeitschriftenaufsätze. Der bereits 1971 begonnene Ladenspiegel als Kontrollbehelf vor der Anlage eines Inventars wurde weitergeführt. Mit der Auflage der Medaillensammlung und der antiken Fundmünzen war nun die gesamte Sammlung aus der Kriegsverpackung befreit und in Münzschränken zur besseren Bearbeitung aufgelegt.

Bis zum Jahre 1974 war auch die Siegelsammlung ein wesentlicher Bestandteil. In diesem Jahr wurden 272 Metallsiegel, 1409 Siegelabdrücke, Abgüsse, Stempel etc. an das Oberösterreichische Landesarchiv abgegeben. 1974 erfolgte auch die Meldung, wissenschaftliche Bestimmung und Bearbeitung des bedeutenden Münzfundes Meitschenhof, Gemeinde Pregarten, durch den Sammlungsleiter. Die Münzen stammen aus der Mitte des 12. Jahrhunderts und sind auf Grund ihrer Erhaltung und ihrer Zusammensetzung wissenschaftlich von besonderer Bedeutung. 1975 wurde der Fund in einer eigenen Vitrine im Schloßmuseum präsentiert.

Die Berichterstatterin war in diesen Jahren von der Direktion mit anderweitigen Aufgaben betraut: Mitarbeit an der Landesausstellung „Der oö. Bauernkrieg 1626" im Jahre 1976, an der Sonderausstellung „Die Baiernzeit in Oberösterreich", an den Sonderausstellungen „Das Jahr 1848 und Hans Kudlich", „Die Schaunberger in Oberösterreich", der Innviertel-Ausstellung im Volkskundehaus Ried/I. (1979) sowie mit zahlreichen redaktionellen Aufgaben. Interessante Münzfunde dieser Jahre waren der Münzfund Kremsegg/Kremsmünster sowie die Fundmünzen der Grabung Georgenberg/Micheldorf.

Durch die Bemühungen des Sammlungsleiters Dr. A. Marks war es möglich, 1979 acht Original-Prägestöcke zu den Prägungen der Taler und Dukaten der Jahre 1705 und 1717 der Grafen von Sprinzenstein von Herrn Landtagspräsident Hofrat Dr. Lelio Spannocchi als Bevollmächtigten der Erbengemeinschaft nach Maximilian Graf von Sprinzenstein als Leihgeber zu erhalten. Nach gründlicher

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Reinigung und Konservierung im hauseigenen Labor wurden Abschläge in Silber gemacht und im Jahre 1981 in einer eigenen Vitrine ausgestellt.

1980—1982

Am 19. Dezember 1979 übergab der bisherige Sammlungsleiter WOR Dr. Alfred Marks die Münz- und Medaillensammlung der Berichterstatterin. Unter Mithilfe des wissenschaftlichen Konsulenten der oö. Landesregierung und Leiters der Numismatischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum wurde nun intensiv mit der Inventarisierung, Reinigung und Neuauflage der Medaillensammlung begonnen. Im ersten Jahr wurden 1100 Medaillen wissenschaftlich bestimmt und karteimäßig erfaßt, bis jetzt wuchs die Zahl auf 2864 Stück. Bis zum erfolgten Umbau eines alten Münzschrankes mußte die Arbeit ausgesetzt werden, es muß vorerst neuer Platz zum Auflegen der oberösterreichischen Medaillen geschaffen werden.

1981 wurden die römischen Fundmünzen aus dem Sacellum, Linz, Tummelplatz 4, neu bearbeitet, bestimmt und verkartet.

Die Erweiterung der Sammlung wurde nun durch Kauf verstärkt betrieben. In den Jahren 1956 bis 1979 erfolgte ein Zuwachs von 806 Neuerwerbungen, von 1980 bis Mitte 1983 beläuft sich die Zahl bereits auf 950 Stück. Hervorzuheben sind besonders der Ankauf einer interessanten Sammlung oberösterreichischer Wandertagsmedaillen, der Zuwachs an Linzer Prägungen und der Ankauf einer wertvollen Sammlung oberösterreichischer Wallfahrtsmedaillen vom 18. bis 20. Jahrhundert.

Neben der Mitarbeit an Ausstellungen (1980 „Die Tracht zur Zeit Anton Bruckners", 1982 „Das Ennstal") wurde 1981 gemeinsam mit Dr. Gunter Dimt das Bauernkriegsmuseum Peuerbach eingerichtet. 1982 wurden die als Spenden eingegangenen Notgeldsammlungen vereinigt und geordnet. Im gleichen Jahr erfolgte die hochherzige Schenkung des Harald Freiherrn von Tunkl-Hohenstadt, dessen Notgeldsammlung in zwei Großalben an die 10.000 Scheine österreichischer Gemeinden in bester Erhaltung umfaßt. Vom 16. 6. bis 31. 10. 1982 lief die Sonderausstellung „Notgeld aus Oberösterreich" im Linzer Schloßmuseum, zu der auch ein Katalog verfaßt wurde. Die Ausstellung wurde inzwischen im Volkskundehaus Ried/I., im Ennsmuseum Kastenreith und bei der Freistädter Messe mit gutem Besuchererfolg gezeigt.

Gemeinsam mit der Volkskundeabteilung wurde die Zusammenstellung einer Schau „Maria mit dem Kinde lieb . . .", Medaillenbilder des 16.—20. Jahrhunderts aufgebaut, die vom 10. 11. 1982 bis zum 13. 3. 1983 im Schloßmuseum zu sehen war. Auch zu dieser Ausstellung gibt es einen ausführlichen, bebilderten Katalog.

Als Hauptaufgaben für die folgenden Jahre bzw. Jahrzehnte bleiben die Anlage eines Inventars, die Verkartung des Sammlungsbestandes und die Anlage eines Sachkataloges. Da die Sammlungsleiterin daneben auch noch die Zoll- und Finanzgeschichtliche Sammlung sowie die Aktion „Vorschulkinder im Museum" zu betreuen hat, können diese Aufgaben nur nach Maßgabe der Zeit erfüllt werden.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Numismatische Arbeitsgemeinschaft

Bedingt durch die Tatsache, daß die Münz- und Medaillensammlung meist von freiwilligen Mitarbeitern betreut und von hauptamtlichen Leitern anderer Sammlungsbereiche des Museums mitverwaltet wurde, kam es erst 1948 zur Bildung einer Interessengemeinschaft von Sammlern auf dem Gebiet der Numismatik, zur „Linzer Numismatischen Vereinigung", deren Gründer Hofrat Dr. Max Doblinger war. Doblinger war auch der erste, der sich nach Josef Kolb und Moriz Markl intensiv mit der oberösterreichischen Münzgeschichte beschäftigte. Ab 1951 wurden die Sitzungen der Vereinigung von einer Arztordination in das Landesmuseum verlegt und damit begann das Wirken der Numismatischen Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum. Hofrat Dr. Doblinger betreute neben dem jeweiligen Sammlungsleiter bis zu seinem Tode im Jahre 1965 die Arbeitsgemeinschaft, die sich auch bei der Neuauflage der Museumssammlung besondere Verdienste erwarb. Mit der Verlegung der Sammlungen ins Linzer Schloßmuseum und der Einrichtung des Sammlungs- und Arbeitsraumes fanden ab Februar 1970 die Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft jeweils am ersten Monatssamstag nachmittags statt. Seit dem Herbst 1974 werden jeweils am ersten Montagabend Veranstaltungen im Vortragssaal des Landesmuseums mit numismatischen Vorträgen und Besprechungsabende abgehalten. Am 22. November 1976 wurde im Ursulinenhof Linz eine Festveranstaltung „25 Jahre Numismatische Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum" abgehalten, eine 103 Seiten umfassende Festschrift erschien im Rahmen des Teiles I. des Musealjahrbuches Band 121. Zu diesem Anlaß wurde eine Medaille auf Hofrat Dr. Max Doblinger vom Medailleur Hans Köttenstorfer geprägt. Ferner gibt die Arbeitsgemeinschaft seit 1976 Erinnerungsjetons auf die von ihr veranstalteten Exkursionen heraus: 1976 Preßburg, 1977 Kremsmünster, 1978 Engelszell, 1979 Innviertel, 1980 Steyr, 1981 Zwettl/NÖ., 1982 Lorch. Ferner ließ sie 1979 auf das 30jährige Dienstjubiläum des Sammlungsleiters OR Dr. A. Marks eine Porträtmedaille und 1980 eine Bronzeplakette auf den 150. Geburtstag des oberösterreichischen Numismatikers Andreas Markl (1829—1899) prägen. Vorläufig letzte Medaille ist die anläßlich des Jubiläums 150 Jahre Oberösterreichischer Musealverein und Oberösterreichisches Landesmuseum herausgebrachte Bronzemedaille mit dem Gebäude des Museums Francisco Carolinum auf der Vorderseite.

Der Mitarbeiter und der Leiter der Numismatischen Arbeitsgemeinschaft Fritz R. Hippmann und Peter Hauser wurden 1979 zu wissenschaftlichen Konsulenten des Landes Oberösterreich bestellt.

Dr. Heidelinde D i m t

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 128b

Autor(en)/Author(s): Dimt Heidelinde

Artikel/Article: Oberösterreichisches Landesmuseum. Münzen- und Medaillensammlung. 93-97